

Anzeiger-Blatt

Erscheint: Mittwochs und Samstags und kostet monatlich 30 Pfennige frei ins Haus gebracht, in der Expedition abgeh. monatlich 25 Pfennige.

für die Stadt Hofheim a. Taunus

Druck und Verlag von R. Messerschmidt, Hofheim am Taunus.
Expedition: Neuer Weg 6.

Preis für Inserate die 5 gespaltene Zeile oder deren Raum 10 Pfennige.
für den Inhalt verantwortlich:
R. Messerschmidt.

Anzeiger für die Gemeinden Kriftel, Marxheim u. Lorschbach.

Nr. 25

Samstag, den 28. März 1914.

III. Jahrg.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die am 28. März ds. Js. stattgefundenen Verpachtung der Gemeindegrundstücke im Distrikt „Pfingstweiden“ ist genehmigt.

Hofheim, den 27. März 1914.

Der Magistrat: Heß.

Bekanntmachung.

Die am 23. März ds. Js. im Distrikt „Hinter 3 Gräbenschlag“ abgehaltene Holzversteigerung ist genehmigt und wird das Holz den Steigern am Dienstag, den 31. März 1914, vormittags 9 Uhr zur Abfahrt überwiesen.

Hofheim, den 27. März 1914.

Der Magistrat: Heß.

Bekanntmachung.

Montag, den 30. März ds. Js., vormittags 11 Uhr wird das Anfahren von ca. 80 cbm. Stiel- und Decksteinen ab Bahnhof und ca. 20 cbm. Sand ab Mühle an die Konsolidationswege im Baugebiet zum zweiten Mal auf hiesigem Rathause vergeben.

Hofheim, den 24. März 1914.

Der Konsolidationsvorstand: Heß.

Bekanntmachung.

Montag den 30. März ds. Js. vormittags 11¹/₂ Uhr wird der auf dem Schlosshofe lagernde Bullendung an Ort und Stelle öffentlich meistbietend versteigert.

Hofheim den 27. März 1914.

Der Magistrat: Heß.

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 2. April 1914, vormittags 11 Uhr wird das Entladen von ca. 7 Waggon Grenzsteinen u. das Anfahren der letzteren vom Bahnhof in das Feld- und auf hiesigem Rathause öffentlich vergeben.

Hofheim, den 27. März 1914.

Der Konsolidationsvorstand: Heß.

Bekanntmachung.

Die Brücke über den Mühlbach bei der Obermühle ist von heute ab, bis auf Weiteres für den Fuhrwerksverkehr gesperrt.

Hofheim, den 27. März 1914.

Die Polizeiverwaltung: Heß.

Bekanntmachung.

Holzverkauf.

Montag, den 30. März, von Vormittags 10¹/₂ Uhr ab, kommt im Niederjossbacher Gemeinde-Wald an Ort und Stelle aus den Distrikten „Geseheid“, „Gebrannte“ und „Kreuzheck“ folgendes Holz zum Verkauf:

Eichen: 7 rm. Knüppel 11 Hdt. Wellen,

Buchen: 3 Stück Stämme mit 3,13 Festm., 234 rm. Scheit,

64 Rm. Knüppel, 34,50 Hdt. Wellen,

Weichholz: 13 Rm. Knüppel, 2 Hdt. Wellen Nadelholz:

12 Rm. Nadelholz 2,4 M. lang, 2 Rm. Knüppel.

Zusammenkunft auf der Landstraße im Distrikt „Geseheid“.

Niederjossbach i. Ts., den 21. März 1914.

Der Bürgermeister: Gruber.

Lokal-Nachrichten.

— Der evangel. Kirchchor hält am Freitag, den 3. April 1914, Abends 8¹/₂ Uhr im „Rheingauer Hof“ seine General- (Jahres) Versammlung ab.

— Preuß.-süddeutsche Klassenlotterie. Die Lose zur vierten Klasse der preußisch-süddeutschen Klassenlotterie müssen bis zum 3. April erneuert werden. Die Ziehung beginnt am 7. April.

— Ein treuer Reisebegleiter. Nichts geht über einen guten Reisebegleiter, der stets imstande ist, überall und jederzeit durch sich selbst zu schützen. Es ist hier um zwar nicht an ein lebendes Wesen gedacht, das stets bereit ist, das Schwert oder den Revolver zu ziehen, um gegen sichtbare Feinde zu schützen — nein, viel besser ist ein steter Schützer gegen unsichtbare Feinde, als da sind: Staub, Schmutz und sonstige unhygienische Eigenschaften in Hotels, Gasthöfen, in Stadt und Land, zumal es leider immer noch Wirte gibt, denen das Verdienen mehr wert ist, als das gute Aufgehoben sein der Gäste. Und um hiergegen einen zuverlässigen Schutz zu haben, tut jeder Reisende gut, sich vor Antritt der Reise mit einer Anzahl Stücke der Providol-Seife zu versehen, jener Seife, die es durch ihre hygienischen Eigenschaften (Verhinderung des bakteriellen Haar-Ausfalles, gegen Schuppen, Flechten, Pickel und Hautjucken) verstanden hat, zu einem unentbehrlichen Toilettemittel der ganzen Welt zu werden. Sollte

sie jemand wider Erwarten nicht kennen, so genügt nur eine Postkarte an die Providol-Gesellschaft m. b. H., Berlin NW 21, Alt-Moabit 104, um gratis und franko Broschüren zu erhalten.

— Welch übervolles Maß von großen Plänen und guten Vorsätzen bringt der junge Mensch in die Welt hinein, wie überreich ist die Ideenwelt der Jugend, diese Welt voll hochfliegender Entwürfe, voll unbegrenzter Hoffnungen, und wie gering dagegen ist meist das, was in späteren Jahren wirklich erreicht wird. Gewiß würde mancher nicht mit leeren Händen am Ende des Lebensweges stehen, wenn er unterwegs manchmal stillgestanden und umgeschaut hätte, sich gefragt, ob der betretene Weg auch der richtige, ob der Führer auch ein zuverlässiger sei. All denen, die in Scharen vorwärts drängen, ohne sich Zeit zu nehmen, Umschau und Einkehr zu halten, ruft das neu erschienene Bändchen der Töngerschen Lebensfreude zu: „Halt! Steh! Still! Durchraße nicht vergebens dies Dasein mehr!“ Es mahnt zu ruhigem Verweilen, zur Einkehr bei sich selbst und gibt manch beherzigungs-werten Wink, der für manchen ein Zauber Schlüssel zum Lebensglück werden kann (160 Seiten kl. Oktav, hübsch in Zeilen geb. M. 1.—, Verlag von P. J. Tönger, Köln a. Rh.).

Aus der Umgegend.

Frankfurt a. M. (Ein romantischer Selbstmord.) In einem weißseidenen, mit Rosen geschmückten Kleide wurde in ihrer Wohnung an der Taunusstraße gestern morgen die 52 Jahre alte Frau Selma Risting, deren Mann am 10. März gestorben ist, als Leiche aufgefunden. Die Unglückliche wollte allein nicht mehr leben und vergiftete sich mit Cyankali. Nach einem hinterlassenen Schreiben will sie so, wie sie gekleidet ist, neben ihrem Gatten beerdigt sein. — Ein schlechter Scherz. In eine Wirtschaft der Schäfergasse kam ein Obsthändler u. bot der Wirtin Äpfel an. Da mischte sich ein als Gast anwesender Maler, der einen über den Durst getrunken hatte, ein und fragte den Obsthändler, ob er einen Gewerbechein habe. Der Händler gab keine Antwort und ging seiner Wege. Nun folgte der Maler nach, stellte den Händler auf der Straße und wollte durchaus den Gewerbechein sehen: wobei er so tat, als sei er Kriminalbeamter. „Zeigen Sie mir doch einmal Ihre Polizeimarke!“ sagte der Händler. Das habe er nicht nötig, erwiderte der Maler. Da hatte er auch schon ein paar fürchterliche Ohrfeigen weg. „So, das ist mein Gewerbechein, lassen Sie sich was darauf rausgeben,“ fügte der handfeste Händler hinzu. Obendrein bekam der Maler noch eine Anklage wegen Amtsanmaßung. Die Strafkammer überzeugte sich, daß er nur einen schlechten Scherz hatte machen wollen, und sprach ihn frei.

Aus dem Obertaunuskreis. Steigende Anzucht der Erdbeeren. Die Erdbeierzucht gewinnt im Kreise immer größere Bedeutung und drängt nach den jüngsten Ermittlungen die Kultur anderer Beerenfrüchte langsam zurück. Gegenwärtig sind weit mehr als 2000 Morgen mit der Frucht bepflanzt, die ihren Besitzern eine vorzügliche Einnahmequelle bieten. Trotz dieser großen Produktion fürchtet man keine Überschwemmung des Marktes; überall sind neue Felder entstanden, vielfach in Gemeinden, deren Bewohner die Erdbeierzucht bisher nicht pflegten. Als neueste Sorte wird in diesem Jahre die „Taunusperle“ auf den Markt gebracht, von der bereits in den nächsten Tagen die ersten reifen Früchte die Treibhäuser verlassen.

Unterliederbach. Pfarrer Nolte †. Am Donnerstag fand die Beerdigung des verstorbenen Pfarrers Nolte von der katholischen Kirchengemeinde statt. Der Verstorbene ist nach kurzem, aber schwerem Leiden im Alter von 45 Jahren an einer Operation im Krankenhaus zu Höchst gestorben. Der riesige Leichenzug bot den Beweis, wie beliebt und geachtet der Verstorbene als Seelsorger und Mensch bei beiden Konfessionen war. An den kirchlichen Feierlichkeiten nahmen mehr als 40 katholische Geistliche teil. Auf Wunsch des Verstorbenen wurde keine Leichenrede gehalten. Am Grabe wurden unter entsprechenden Worten der Liebe und Verehrung zahlreiche Kränze niedergelegt. Auch der katholische Männerverein von Frankfurt, dessen Kaplan, sowie die katholische Kirchengemeinde Viebrich, deren Pfarrer er vorher war, legten prachtvolle Kränze nieder. Dem Verstorbenen hat es die kath. Kirchengemeinde zu danken, daß sie zu einer selbständigen Pfarrei erhoben worden ist.

Neuschnee auf dem Feldberg. Auf dem Feldberg liegt 30 Zentimeter Neuschnee bei 2¹/₂ Grad Kälte. Das Wetter ist aufklärend, die Skibahnen gut. Es weht Nordwind.

Wiesbaden. Im Stadtwalde in der Nähe der griechischen Kapelle wurde unter einer alten Eiche versteckt eine Fälschmünzwerkstätte entdeckt. Man fand Prägeformen zur Herstellung falscher Zweimarkstücke und

andere Utensilien. — In Potsdam starb die letzte Enkelin des Freiherrn von Stein, Gräfin von der G. ben. Die Verstorbene war Majoratserbin der Stein'schen Schlösser und ausgedehnten Besitzungen in Nassau, am Rhein und in Westfalen. Die Besitzungen gehen nun als Majorat an ihren Sohn, den meist in Paris lebenden Grafen Unico von der G. ben. über. — Eine falsche Beschuldigung. Zehn Landrichter, sieben Richter am Reichsgericht, zwei Staatsanwälte und ein Rechtsanwalt traten in Aktion in einer Strafsache, die sich gegen den Rechtskonsulenten Heinrich Vester in Frankfurt a. M. richtete, der von einer Klientin der Unterschlagung von 40 Mk. bezichtigt worden, da er von 79 Mk. nur 39 abgeliefert haben sollte. Das Landgericht Frankfurt hatte Vester wegen Untreue zu einem Monat Gefängnis verurteilt, indem es den von Vester gemachten Einwand der Schenkung als widerlegt ansah. Das Reichsgericht hob das Urteil auf und verwies die Sache an die Strafkammer Wiesbaden, die am Montag zur Freisprechung kam. — Das Kaiserpaar in Wiesbaden. Das Kaiserpaar wird auf der Rückreise von Korfu dem Gesandten Mumm von Schwarzenstein in Pontresina einen Besuch abstatten. Die Ankunft in Genua ist für den 6. Mai in Aussicht genommen. Hierauf begibt sich das Kaiserpaar auf zwei Tage nach Karlsruhe und trifft am 9. Mai in Kolmar ein, wo eine Gebirgsübung stattfindet. Nach einem Besuch der Hohenloheburg am gleichen Tage fährt das Kaiserpaar nach Straßburg. Von dort erfolgt die Weiterreise am 11. Mai nach Metz, wo am 12. militärische Übungen stattfinden. Am 13. Mai begibt sich das Kaiserpaar nach Wiesbaden. Die Festspiele erreichen ihr Ende mit der Abfahrt des Kaiserpaars am 18. Mai nach Berlin.

Mainz. (Der Dieb im Dom.) Der 50jährige Schlosser Adam Jüll aus Würzburg hat schon so manches auf dem Gewissen. Am 9. März kam er auf seiner Walze auch nach Mainz. Er begab sich in den Dom und ließ sich dort abends einschließen. In der Nacht erbrach er einen Opferstock und entnahm ihm 8,50 Mk. Der Küster entdeckte ihn am frühen Morgen und veranlaßte seine Festnahme. Er erhält 2 Jahre Zuchthaus. — Gräßlicher Selbstmord. Der 36jährige Photograph Aug. Tröge aus Dielefeld schnitt sich hier in seinem Logis die Pulsadern auf und den Hals ab. Die entsetzten Eltern kamen hier an. Sie hatten ihm kurz vorher geschrieben, wenn er keine Arbeit fände, so möge er nach Hause kommen, wo er ein sorgloses Leben führen könne.

Heubach. 75 Jahre im gleichen Hause. Am 7. April werden es 75 Jahre, daß der Dienstknecht Konrad Baus in Diensten der Familie Bögl hier selbst steht. Baus befindet sich im 90. Lebensjahre und verrichtet trotz des hohen Alters auch heute noch seine gewohnten Arbeiten mit bewundernswürdiger Frische.

Kirchliche Nachrichten.

Passionssonntag. Katholischer Gottesdienst. (13stündiges Gebet)
8 Uhr: Eröffnungsamt mit österlicher Kommunion der Männer
8 Uhr: Kindergottesdienst (Amt). & Jünglinge.
10 Uhr: Hochamt.
6—7 Uhr: Schlafandacht mit „Te Deum“.
8¹/₂ Uhr: im „Frankfurter Hof“: Darbietungen aus dem Leben Jesu im Sinne des Andeutungstages und der hl. Fastenzeit
3 Uhr: Beerdigung des leb. Karl Wehner (Zeit)
Montag 1¹/₂ Uhr: Jahramt f. Peter Stippel & Marg. geb. Schickling
7 Traueramt f. Karl Wehner.
Dienstag 1¹/₂ Uhr: gest. Amt f. Josephine Schimmel & Angehörige
7 Amt f. Ehren des hl. Joseph & zum Trost der armen Seelen.
Mittwoch 1¹/₂ Uhr: gest. Amt f. Balth. Schmidt, Ehefrau Elfr.
7 Jahramt f. Valentin Hammet, geb. Schmidt.
Donnerstag 1¹/₂ Uhr: Jahramt f. Thomas Schick.
7 Jah. amt f. Peter Stierstädter.
Freitag (Fest der 7 Schmerzen Mariä), Herz Jesu Freitag.
6¹/₂ Uhr: gest. Herz Jesu Messe mit Osterkommunion, Herz Jesu Litanei und sakramentalischen Segen.
7 Herz Jesu Amt.
Samstag 1¹/₂ Uhr: hl. Messe f. Ehren des hl. Joseph.
7 II. Requienamt f. Joh. Jos. Faust.
Beichtgelegenheit: 1) am Donnerstag vor Herz Jesu Freitag ab 4 Uhr und abends ab 7¹/₂ Uhr.
2) am Samstag ab 4 Uhr & abends 7¹/₂ Uhr.
Nächsten Sonntag ist Palmsonntag mit Palmenweihe.
Evangelischer Gottesdienst: Sonntag, den 22. März, 2 Uhr Gottesdienst. Pfr. Bohn.

Altertümer. Kaufe zu hohen Preisen alter, tüm. Sessel, Stühle, Tische, wenn auch in sehr schlechtem Zustande; ferner altertümliche Bilder und Porzellan. Bin nur einige Tage hier. Offerten unt. B. K. an den Verlag.

Vaterlose Kinder.

In einer an den Bundesrat gerichteten Eingabe wurde die Bitte ausgesprochen, die Bestimmung über den Vordruck für die Eintragung in die Aufnahmearten der Angestellten-Versicherung dahin abzuändern, daß die Verpflichtung zur Angabe etwa vorhandener unehelicher Kinder weiblicher Angestellter auf den Karten selbst fortzufallen. Dagegen soll in den Karten ein Vermerk aufgenommen werden, daß die weibliche Angestellte verpflichtet sei, etwa vorhandene uneheliche Kinder sofort der Versicherungsbehörde selbst anzugeben, unter Hinweis auf die durch Nichtbefolgung der Vorschrift entstehende Straffälligkeit und die wirtschaftlichen Nachteile der Unterlassung.

Der Reichskanzler hat darauf durch das Reichsamt des Innern folgende Antwort erteilen lassen, daß dem Gesuch in der gewünschten Weise nicht entsprochen werden könne. In dem Vordruck für die Versicherungskarte findet sich keine Spalte, in welcher Familienangehörige, insbesondere uneheliche Kinder von weiblichen Versicherten nachzuweisen wären. Wenn eine solche Eintragung im Vordruck der Aufnahmekarte vorgesehen ist, so sind diese Angaben unbedingt notwendig, damit die Reichsversicherungsanstalt für Angestellte von vornherein die Höhe ihrer Belastung übersehen. Diese Angaben sind aber für die Versicherten um deswillen unbedenklich, weil dem Arbeitgeber oder irgendeinem anderen Dritten ein Einblick in die Aufnahmekarte nicht gewährt zu werden braucht; nach § 188 des Versicherungsgesetzes für Angestellte hat in erster Linie der Versicherte selbst — ohne Vermittlung des Arbeitgebers — die Ausstellung der Versicherungskarte mittels Aufnahmekarte bei der Ausgabebehörde zu beantragen. Auf Veranlassung des Reichsamts des Innern hat aber die Reichsversicherungsanstalt die gedruckte Belehrung über Ausfüllung der Aufnahmekarte dahin geändert, daß statt der Worte „ferner uneheliche“ Kinder gesagt wird „und alle vaterlosen“ Kinder.

Rundschau.

Deutschland.

Die erste deutsch-russische Fernsprechverbindung. Vor einigen Tagen ist die erste deutsch-russische Fernsprechverbindung in Betrieb genommen worden, und zwar ist dies die Verbindung zwischen Memel und Libau in Rußland. Es können jetzt bereits Gespräche über Memel mit folgenden Orten geführt werden: Berlin, Hamburg, Stettin, Danzig, Königsberg und Pillau. Die Probeverbindungen, die der Inbetriebsetzung vorausgingen, wiesen recht günstige Resultate auf, selbst von Hamburg aus ist noch eine klare Verständigung mit Libau möglich. Was die Gesprächsgebühr betrifft, so ist sie für die gesamten Orte in folgender Weise gestaffelt: Libau-Memel 1,50 Mk., Libau-Königsberg oder Pillau 2,50 Mk., Libau-Danzig 3 Mk., Libau-Stettin 3,50 Mk., Libau-Berlin oder Hamburg 4 Mk. Die Zahl der deutschen Verbindungen mit der genannten russischen Station soll in aller nächster Zeit noch beträchtlich vermehrt und ebenso der Anschluß an andere Punkte des russischen Fernsprechnetzes in die Wege geleitet werden.

Kaligeseh. Die dem Bundesrat zur Zeit vorliegende Novelle zum Kaligeseh enthält neben einer Reihe von Bestimmungen zur Verbesserung der wirtschaftlichen Verhältnisse der Kaliindustrie auch eine Reichsabgabe auf Kali. Bisher hatten die Kaliwerksbesitzer, abgesehen von der Abgabe bei der Ueberschreitung des Kontingents, eine regelmäßige Abgabe von 60 Pfg. für jeden abgesetzten Doppelzentner reinen Kalis an die Reichskasse abzuführen.

Bekämpfung der Schlafkrankheit im Sängazipfel. Um die Verbreitung der Schlafkrankheit im Bezirk Oberfanga-Nham zu verhüten, hat der Gouverneur von Kamerun diesen Bezirk durch eine Linie, die in südwestlicher Richtung von Toga nach Bagari verläuft, in einen nördlichen und in einen südlichen Teil geschieden. Eingeborene, die sich aus dem südlichen in den nördlichen Teil begeben wollen, haben laut einer im kamerunischen Amtsblatt veröffentlichten Verordnung in der Sanitätsdienststelle Kambe

sich untersuchen zu lassen und beim Ueberschreiten der bezeichneten Linie einen Gesundheitsausweis vorzuzeigen. Ohne einen solchen Ausweis ist das Betreten des nördlichen Teils nicht gestattet. Eingeborene aus dem Norden des Bezirks dürfen nicht über die bezeichnete Linie hinaus nach Süden gehen. Strafvorschriften dienen der Durchführung dieser Maßnahmen.

Beschlüsse. Die Reichstagskommission für das Submissions- und Lieferungswesen hat die Beschlüsse im wesentlichen aufrecht erhalten wollen. Zu einer Einigung darüber, ob die Beschlüsse in Form einer Entschließung oder eines Gesetzesantrages vor das Plenum gebracht werden sollen, kam es noch nicht. Die Reichstagskommission für ein Luftverkehrsrecht trat dieser Tage zu einer kurzen Sitzung zusammen und beschloß, die Regierungen um Vorlegung einer Statistik über die bisherigen Unfälle und um das ausländische einschlägige Gesetzesmaterial zu ersuchen, ehe sie in die sachliche Beratung eintritt.

Wegebau in Togo. Für den Kulturfortschritt in Togo ist ein im dortigen Amtsblatt mitgeteilter Rundschreiben des Gouverneurs charakteristisch. Dieser Rundschreiben ordnet nämlich an, daß bei Dienstreisen der Beamten die Gängelmaschine als Verkehrsmittel weggelassen soll, da die Wege so gut ausgebaut seien, daß Fahrräder, Krafträder und Kraftwagen benutzt werden könnten.

Kein Ueberschuß.

Es liegt für den Monat Februar das Ergebnis der Reichseinnahmen an Zöllen, Steuern und Gebühren vor, und damit fehlt nur noch ein Monat an dem Gesamtergebnis. Man kann daher schon mit ziemlicher Sicherheit vorhersagen, daß das Etatsjahr 1913 jedenfalls keinen Ueberschuß über den Voranschlag des Reichshaushaltsetats bringen wird.

Durch den Nachtragsetat, der durch die Wehrevorlage letzten Sommers bedingt war, wurden die Etatsansätze bei den Zöllen um 18 Millionen und bei dem Stempel für Wertpapiere um vier Millionen heraufgesetzt. Tatsächlich werden aber die Getreidezölle eine Mindereinnahme von mindestens 40 Millionen Mark bringen als Folge der aufeinanderfolgenden sehr günstigen Ernten der beiden letzten Jahre, die naturgemäß einen Rückgang der Einfuhr an Getreide nach Abzug der Ausfuhr verursacht haben. Auch die rückläufige Konjunktur macht sich im Laufe des Jahres in verschiedenen Einnahmeposten bemerkbar, so vor allem bei dem Stempel auf Wertpapiere. Dieser war, wie oben angegeben, nachträglich um vier Millionen Mark erhöht und aus den Gesellschaftsverträgen nach dem neuen Stempelsteuergesetz waren Einnahmen in Höhe von sieben Millionen Mark veranschlagt. Statt dieser elf Millionen dürften aber nur fünf Millionen zur Einnahme gelangen. Auch der Anschaffungsstempel wird voraussichtlich drei Millionen und der Stempel für Grundstücksübertragungen etwa vier bis fünf Millionen Mark weniger betragen. Und wenn die Schamweinsteuer hinter dem Anschlag um eine Million zurückbleibt, so darf man darin auch eine Einwirkung der Konjunktur erblicken. Ein Teil dieser Ausfälle wird allerdings durch Mehreinnahmen aus anderen Steuerquellen gedeckt. So dürfte die Zucksteuer ein Mehr von etwa 16 Millionen, die Zigarettensteuer fünf Millionen, Brauerei- und Ausgleichungsbeiträge dafür etwa sechs Millionen, die Salzsteuer zwei bis drei Millionen und sonstige Stempelerinnahmen auch einige Millionen Mark mehr liefern. Bringt man diese Mehreinnahmen von der Summe der zu erwartenden Mehrerträge in Abzug, so ergibt sich immer noch eine Mindereinnahme von 15 bis 20 Millionen Mark gegen den Voranschlag.

Europa.

Belgien. Die Kammer hat das Gesetz angenommen, durch das bezweckt wird, das Schlachtfeld bei Waterloo in seiner jetzigen Gestalt zu erhalten.

Oesterreich. Es soll nunmehr auch bei den österreichischen Staatsbahnen in fast allen Lokalfügen die erste Wagenklasse als völlig überflüssig ausgeschaltet werden. Bereits vom 1. Mai an wird die 1. Wagenklasse aus den

meisten Zügen, die nur kurze Strecken durchfahren, beseitigt sein.

England. In Belfast und der Provinz Ulster herrscht äußere Ruhe, aber die Zeichen der schweren politischen Krisis dauern an. Man sieht Abteilungen der Rebellensarmee durch die Straßen marschieren. Die Leute sind in die bekannte englische Kaki-Uniform gekleidet und gleichen genau den Regierungstruppen. Sie sehen sogar entschieden besser aus als die Territorial-Bataillone die aus mehreren Distrikten hierherkommen; es sind stramme martialisch aussehende Burschen in guter Haltung.

Rußland. Der Kriegsminister hat in der Duma einen Gesetzentwurf eingebracht, der die Bewilligung von 5756121 Rubel zur Deckung der Kosten fordert, die durch den Unterhalt für die unter den Fahnen zurückgehaltenen Mannschaften erwachsen sind.

Rußland. Die Regierung hat für das gesamte Gouvernement Wilna die Entfernung der Geschäftsschilder in polnischer Sprache angeordnet. Bei Kaufleuten, die sich weigerten, entfernte die Polizei die Schilder gewaltsam.

Italien. Man nimmt an, daß die Regierung, ohne ein Scheidungs-Gesetz einzubringen, durch Zusätze zum bürgerlichen Recht die Scheidung tatsächlich in folgenden vier Fällen ermöglichen will: Geisteskrankheit; mehr als 30jährige Zuchthausstrafe; Ablauf von fünf Jahren nach der geschlichen Trennung bei Erfolglosigkeit eines Versöhnungsversuchs; zehnjährige Verschollenheit im Ausland.

Griechenland. Die Lage der griechischen Truppen in Epirus ist schwierig. Die Regierung in Athen sei gezwungen gewesen, eine Versammlung in Athen zu verbieten, weil sie erregte Kundgebungen zugunsten der epirischen Sache befürchtete.

Asien.

Vereinigte Staaten. Die Interstate Commerce Commission hat dem Gesuchen der östlichen Bahngesellschaften, ihnen erneut Gelegenheit zu geben, um Beweise für die Notwendigkeit der Frachtrateerhöhung zu unterbreiten, stattgegeben. Sollten die Verhandlungen nicht in zwei Tagen beendet werden können, sollen dieselben erst wieder am 20. Mai aufgenommen werden. Diese Erklärung der Interstate Commerce Commission ruft bei allen denen, die auf eine umgehende Erledigung der Angelegenheit hofften, eine ziemliche Enttäuschung hervor.

Mexiko. Die Regierung hat dem Plane beigestimmt, wonach das Schahamt ermächtigt werden soll, Anweisungen in Höhe von 100 Millionen Pesos auszugeben, wovon die Hälfte sofort, der Rest nach Bedarf untergebracht werden soll. Der Zweck der Finanztransaktion ist die Wiederaufnahme der Zinszahlungen für die ausländische Schuld am 1. April und die baldige Aufhebung des Zuschlages, der auf die Einfuhrzölle erhoben wurde.

Aus aller Welt.

Hamburg. Die Polizei verhaftete den 1886 in Leipzig-Gohlis geborenen Kellner Veiter unter der Beschuldigung, gewerbsmäßig aus Leipzig und Umgebung Mädchen nach Hamburg und anderen Städten in öffentliche Häuser gebracht zu haben.

Posen. Es ist hier ein großer Juwelendiebstahl verübt worden. Die Diebe drangen durch den Lagerraum eines Puggeschäftes in das Juwelen- und Goldwarengeschäft von Wlasas ein und räumten das Geschäft fast völlig aus. Es fehlen für 40000 Mark Brillanten, Uhren, Goldwaren usw. Die Spur der Diebe weist nach Rußland.

Paris. Unter dem Publikum eines kleinen Zirkus auf dem Boulevard Garibaldi brach eine Panik aus. Eine Tierbändigerin war gerade im Begriff, einen Käfig zu betreten, als ein Hiespanter auf sie losprang und mehreremal ins Gesicht biß. Die Bändigerin besaß noch die Kraft, mehrere Schiffe abzufeuern und das Tier in den Käfig zurückzutreiben. Es dauerte längere Zeit, bis die Panik im Publikum gewichen war und die Vorstellung fortgesetzt werden konnte.

Zu spät.

(Schluß.)

Ich hatte die Stirn an die Scheiben meines Fensters gedrückt und schaute dem kleinen Zuge nach, wie er anitz durch den Wettergraus dahin schwankte, aber mein Herz fühlte nichts und kommt nicht mehr schreien und jammern; es war gestorben, Johannes, so kalt und tot, als jenes dort im Sarge.

Der Hund winselte neben mir; das unvernünftige Tier fühlte gar wohl, was es verloren, aus der Halle aber scholl das Schreien und Klagen der Frauen.

Da raffte ich mich empor, als der letzte Mann des Grabgeleites hinter den Bäumen verschwunden war, hieß mein Pferd satteln und ritt auf das Schloß, als ich aber Prinz Christian zu sprechen beistie, da ward mir der Bescheid, daß er in aller Frühe gereist sei, es wußte aber keiner wohin; nur ein Brieflein, so Seine Durchlaucht für mich zurückgelassen, sei eben zu mir gesendet.

Da wandte ich mich um, und ein spöttisch Lachen kam mir auf die Lippen, „so ist's recht,“ sagte ich mir, „treulos und feig, und der ist erlauchten Blutes!“

Die Leute aber, denen ich begegnete, wichen mir aus und blickten mich schier entsetzt an, und ein jung' Dienlein hörte ich sagen:

„Da siehet man, was eines Mannes Treue gilt; vor einer Viertelstunde ist die Frau eingesenkt, und ich rettete er dahin, als sei ihm nichts Böses geschehen — Mutter, ich nehm' keinen Mann.“

„Gott soll dich behüten vor solch einem Unhold,“ war die Antwort der Alten.

Dahin aber öffnete ich den Brief. „Es ist das Beste,“ hieß es darinnen, „es bleibt alles zwischen uns für jetzt unausgesprochen; denn annoch würdest du es nicht ertragen, die Wahrheit zu hören. Ich gehe, dieweilen ich mich nicht mit dir schlagen will. Auch ich noch dein aufrichtiger Freund.“

Das zu glauben, wäre wohl mehr gewesen, als von mir zu verlangen stund.

Nach Jahren erst führte mich der Zufall an Friederikens Grab; an jenem Tage war es, an dem ich sie einst heim geholt. Ich streifte umher, verzweifelter denn jemals, ich war ein verlassenener, finsterner Mann, den die Menschen flohen; hatten doch die bösen Jungen wer weiß welche Märlein von mir herumgetragen, die mich als Ungeheuer, als einen Wüterich ausmalten.

Unter einer uralten Eiche hatte man sie gebettet; rings umher war Waldesrauschen, Waldesfrieden und feierliche Einsamkeit; schmutzlos und einfach war der aus Steinen errichtete Hügel, gegenüber dem Grabe aber hatten sie einen Durchbau gemacht, und in dem grünen Rahmen der Zweige erschien fern das herzogliche Schloß, und die Fenster leuchteten und blickten herüber, als grüßten sie das einsame Grab, als wollten sie eifersüchtig über seinen Frieden wachen.

„Auch im Tode noch!“ murmelte ich und wandte mich bitter lächelnd ab.

Prinz Christian kehrte erst nach Jahren wieder heim, als ich zwar körperlich noch jung, aber ein Greis an meiner Seele geworden. Er zehret, Johannes, solch ein Jammer; er macht alt vor der Zeit.

Der Prinz trachtete mit mir zu sprechen; ich wies ihn ab, maßten mein Herz vor Kummer und Jorn mich leicht-

lich hinreißten kommt, die Ehrfurcht, die ich ihm als meines durchlauchtigsten Herzogs Bruder schuldig, zu verleben; meines Herzogs Bruder — weiter war er nichts mehr für mich.

Doch nicht einmal, hundertmal wiederholte er den Versuch, aber ich wußte ihm dennoch auszuweichen.

Und wieder nach Jahren warf ihn ein hitzig Fieber danieder, und da sie mir jagten, es gehe mit ihm zum Sterben, ich möge kommen, da ging ich und stund an seinem Bette — nicht liebevoll und vergebend, nein, als ein Richter.

Und da bekannte er mir, daß er sie still geliebet, schon ehe ich sie gekannt, doch daß sie niemals davon erfahren; nun habe er sie wieder erblickt als mein Weib und habe entdeckt, sie sei nicht glücklich.

Da sei ihm die Leidenschaft arg in Kopf und Herz gestiegen, also daß er nichts anderes mehr gesehen als sie und ihr kummerstüchternes Antlitz. Und da er sie eines Tages in Tränen und Weh gefunden, habe er ihr, nicht mehr Herr seiner Leidenschaft, seine Liebe gestanden.

„Du weißt, Heinz, welchen Tag ich meine,“ setzte er hinzu, und sein farbloses Gesicht ward noch bleicher. „Sie aber wies mich ab mit harten Worten, sie liebe nur einen, sagte sie — dich Heinz, dich Heinz!“

Er richtete sich in den Kissen empor und faßte meine Hände, „dich allein, Heinz!“ wiederholte er mit vergehen dem Atem, „ihr Gram, ihr Kummer — sie meinte, du liebest sie nicht; armer Heinz, ihr habt euch nimmer verstanden — verstanden! Das ist hart.“

Dann sank er matt in die Kissen zurück, und nach einer Weile flüsterte er nochmalen:

Kleine Chronik.

1) **Tragödie** eines taubstummen Ehepaares. Der taubstumme Schreiner Hoffmann in Almenau geriet mit seiner ebenfalls taubstummen Frau in Streit und feuerte fünf Revolverkugeln auf die Frau ab, die tödlich verletzt wurde.

2) **Riesenhonkurs.** Großes Aufsehen erregte in Plauenburg der Zusammenbruch des bekannten Lotteriehauptkollektors Jakob Meyer, der sich in Halberstadt vergiftet hatte. Die Verbindlichkeiten Meyers werden auf über einhundert Millionen Mark geschätzt. Die Unterbilanz ist hauptsächlich auf verlustreiche Spekulationen in Wertpapieren zurückzuführen.

3) **Ferschnitten.** Aus Kolberg (Pommern) meldet man: In Großfaspe wurde der Tischler Goeke von der Kreisfuge völlig zerschnitten.

4) **Im Wahn.** Die Bauersfrau Windsellner von Spinnreit bei Teisendorf hat in einem Anfall von Melancholie sich mit ihren drei Kindern in einer Jauchegrube ertränkt.

5) **Eisberge.** Aus Plymouth wird berichtet: Der Kapitän des hier eingetroffenen Dampfers „Askania“, der der Cunardlinie gehört und mit Amerika verkehrt, sagt, daß das Schiff auf seiner sechsten Reise seinen Kurs um ca. 50 Meilen verändern mußte, weil auf der gewöhnlichen Route gewaltige Eisberge den Verkehr gefährdeten. Auch herrschten schwere Stürme, zu denen sich in den letzten Tagen der Nebel gesellte, so daß die Situation für die Schifffahrt außerordentlich gefährlich sei.

6) **Nachbildung „hinter verschlossenen Türen“.** Aus Salisburg wird ein eigenartiger Zwischenfall gemeldet, der sich dort während der Nachbildung einer Abstellung des 67. Infanterie-Regiments in der Nähe der Stadt ereignete. Ein Offizier hatte sich mit seinen Leuten in ein Bauernhaus begeben, um von dort aus die Dorfstraße unter Feuer nehmen zu können. Der Wirt des Hauses, der gegen die militärische Besetzung vergebens Protest erhoben hatte, rächte sich, indem er sämtliche Tore und Türen des Hofes verschloß und die Soldaten nicht mehr herausließ. Die Soldaten vollführten schließlich einen Heidenlärm, um sich mit der Außenwelt in Verbindung zu setzen, und erst auf das Eingreifen des Gemeindevorstehers und des Feldbüchters ließ sich der Bauer dazu herbei, seine Quartiergäste wider Willen wieder freizugeben.

7) **Duell um die Geliebte.** Ein tragisches Duell fand in Madrid zwischen zwei jungen Leuten der besten Gesellschaft einem gewissen Antonio Reveretto und Rodrigo Martorell statt, die beide dasselbe Mädchen liebten. Ein Duell mit tödlichen Waffen sollte aus dem Witz des Mädchens entstehen. Das Duell, das in einem verschlossenen Zimmer stattfand, wurde mit Brownings ausgetragen. Als die Schüsse ihr Ziel verfehlten, wurde der Zweikampf mit Messern fortgesetzt. Nachbarn, die später die Türen aufsprangen, fanden die beiden in ihrem Blute liegend vor. Sie wurden dem Krankenhaus zugeführt, wo sie bald darauf ihren Verletzungen erlagen.

8) **Opfer seiner Liebesbriefe.** Lebhaft besprochen wird in Amerika, besonders in New York, der freiwillige Tod eines bekannten Kunstkritikers und Schriftstellers, des Universitätsprofessors Harry Thurston Peck, der, wie schon kurz gemeldet, durch einen Revolveranschlag seinem Leben ein Ziel gesetzt hat. Thurston Peck zeigte seit einiger Zeit tiefe seelische Niedergeschlagenheit. Im Oktober 1910 sah er sich gezwungen, sein Lehramt an der Columbia-Universität niederzulegen. In diesem Jahre fand nämlich ein Prozeß wegen Bruchs des Eheversprechens gegen ihn statt; die Klage wurde zwar zurückgezogen, im Laufe der Angelegenheit gelangte jedoch eine Reihe von Liebesbriefen zur Verlesung, und Thurston Peck fürchtete, daß seine gesellschaftliche Position hierdurch einen schweren Stoß erlitten habe.

Gerichtssaal.

1) **Falschspieler im Bahnhofswartesaal.** Die Strafkammer in Kassel verurteilte einen gefährlichen Falschspieler, den Friseur Karl Triebel aus Kassel, zu sechs Mo-

naten Gefängnis und 300 Mark Geldstrafe. Er hatte im Laufe des Winters allabendlich im Wartesaal erster Klasse des Hauptbahnhofes in Kassel die Kellner und später die Durchreisenden, die sich im Wartesaal aufhielten, zum Spiele veranlaßt und seine Opfer um große Beträge betrogen. Am meisten wurde in dem nachts unbenutzten Damenzimmer gespielt. Er wurde dann als Falschspieler entlarvt, da er mit gezinkten Karten gespielt hatte, und verhaftet.

2) **Den Kameraden überfallen und beraubt.** Das Schwurgericht in Bochum verurteilte den Bergmann Schank aus Langenbochum wegen Straßenraubes zu fünf Jahren Zuchthaus und Ehrverlust auf die gleiche Dauer. Der Angeklagte hatte am 29. November vorigen Jahres einen anderen Bergmann, mit dem er vorher knielte, auf offener Straße überfallen in den Straßengraben geworfen und ihn seiner Portofalt im Betrage von 13 Mark beraubt.

Vermischtes.

1) **Die Kusine Franz Liszts im — Versorgungshause.** Aus Graz wird berichtet: Franz Liszts Mutter war eine geborene Laager, ihr Bruder aber, Franz Laager, war Seifensieder in Wiener-Neustadt. Seine Tochter nun, Anna, geboren am 27. Januar 1824 in Krems, lebt als Anna Heizenberger, geb. Laager, seit 1854 in Graz. Sie hatte bis in die neunziger Jahre dort eine Schneiderschule, und ist vor kurzem in das städtische Versorgungshaus gebracht worden. Die Neunzigjährige wurde bisher von ihrer Nichte, der Damen Schneiderin Fritzi Laager in Graz, unterhalten, ist aber pfleg bedürftig und manchmal geistesabwesend. Sie mußte deshalb ins Versorgungshaus gebracht werden, da die Damen Schneiderin Fritzi Laager (eine Nichte zweiten Grades von Franz Liszt), die selbst arm ist, Tag und Nacht arbeiten muß, um sich fortzubringen. Die Mutter dieser Schneiderin, Elisabeth Laager, berechnete Bauer, wurde von Liszt sehr unterstützt. Anna Heizenberger, die sich, wie schon erwähnt, im Versorgungshause befindet, ist die einzige noch lebende Kusine Franz Liszts.

2) **Weißer Elefant.** Ein großes Volksfest versetzte ganz Kambodscha in Aufregung. Ein weißer Elefant, der ja bekanntlich in Kambodscha als das Symbol des Glücks für das Königreich gilt, wurde von König Sisowath in Phnom-Penh feierlich empfangen, und die Einholung dieses heiligen Tieres, eines jungen fünfjährigen Elefanten, der seine Verehrung nur ein paar weißen Hirschen und einem Büschel weißer Haare über den Ohren verdankt, gestaltete sich zu seinem Triumphzuge. Da die Eingeborenen dem Tiere übernatürliche Kräfte zuschreiben, durch die er sie vor aller Not und allem Unglück bewahren kann, so wurden dem Elefanten die zwanzig Tage, die seine Reise von Laos nach der Hauptstadt dauerte, fortwährende Huld-

gungen dargebracht. Stets war er von Menschen umgeben, die sich vor ihm zur Erde warfen, ihm die köstlichsten Lederbissen brachten, ihn mit Wasser besprengten, um ihn zu erfrischen. Die Kranken suchten ihn zu berühren, um durch seine Wunderkraft geheilt zu werden; andere legten ihm Amulette und Kleidungsstücke unter die Füße, die dadurch besonders wirksam und glückbringend werden sollten, oder suchten gar ein Haar ihm auszureißen, das als der beste Fetisch gilt. Das arme Tier, das von einem großen Haus-elefanten begleitet und in diese neuartige Sphäre eingeführt wurde, war höchst mißlaunig über den ganzen Tumult, und am Tage der feierlichen Einweihung entfloß es zum allgemeinen Schrecken seinem Hüter. Man mußte erst warten, bis sich der weiße Elefant beruhigt hatte. Dann schritt man in Gegenwart des Königs zu der feierlichen „Taufe“, durch die das heilige Tier unter die königlichen Prinzen aufgenommen wurde.

3) **Im Kloster.** Die russische Schauspielerin Leonida Sjelinanowa, die in einem Petersburger Theater angestellt war und sich sowohl durch ihre ungewöhnliche Schönheit, als durch ihren makellosen Ruf und durch ihre Sittlichkeit auszeichnet, hat die Petersburger Gesellschaft und die Theaterwelt durch einen eigenartigen Entschluß überrascht. Sie hat dem Künstlerleben, das ihr trotz ihrer großen Begabung nie recht behagte, entzagt und ist Nonne geworden. Vor einiger Zeit schrieb sie dem Theaterdirektor einen Abschiedsbrief und teilte ihm mit, daß sie sich nach Moskau begeben, um dort in ein Kloster einzutreten und bis zu ihrem Lebensende dort zu verbleiben. Die junge Schauspielerin, die dem bekannten Wlodek der Gräfin Palotta sehr ähnlich sieht, war wegen ihrer märchenhaften Augen und ihres prachtvollen Mondhaares berühmt. Es gab viele Theaterbesucher, die nur deshalb oft ins Theater gingen, um die Schauspielerin zu sehen. Vor einigen Monaten erregte in der Petersburger Gesellschaft eine Liebestragödie Aufsehen, die unmittelbar durch die Schauspielerin Sjelinanowa veranlaßt worden war, wenn sie auch selbst keine Schuld an den Vorgängen hatte. Der junge Prinz Jusupow hatte sich in die Schauspielerin verliebt, ohne für sein Liebeswerben bei ihr Gehör zu finden. Der Prinz konnte die Abfuhr nicht ertragen und begab sich auf eine Reise in die Steppen Sibiriens, wo er sich das Leben genommen haben soll. Schon früher hatte die Schauspielerin die Absicht geäußert, sich von dem Theaterleben zurückzuziehen. Sie hat diese Absicht aber mehrfach auf Drängen ihres Theaterdirektors aufgeschoben. Interessant ist die Tatsache, daß die junge Schauspielerin zu Lebzeiten Tolstois einen Besuch in Jasnaja Poljana gemacht hat und bis zu dem Tode des großen Dichters mit diesem in Briefwechsel stand.

4) **Dame:** „Schwiegermütterwiese finde ich albern. Ich habe fünf Schwiegeröhnen, und noch keiner hat sich über mich lustig gemacht!“



Der Kronprinz bei den Pfadfindern.

„Vergib mir, Heinz, um ihres Angedenkens willen! Sie hat dich, dich allein geliebt.“

Ich sah bei ihm und hielt die erkaltenden Hände, bis sich der ewige Schlummer auf seine müden Augen gesenkt. Von seinem Sterbebette aber eilte ich zu ihrem Grabe — Johannes, weißt Du, was Neue ist? Mag Gott es Dir ersparen! —

Es ist spät; die Dämmerung steigt hernieder, draußen schweigt schon lange das Lied. Es schauert kalt durch's offene Fenster — ich bin alt.

Vorbei Liebe, Haß und Leiden — vorbei, Johannes! Kommst du einmal in unsere Berge, so lehre nicht bei mir ein, wenn ich noch leben sollte, behalte mein jugendfrisches Bild im Gedächtnis! Es ist besser so.

Aber gehe nicht vorüber an ihrem Grabe, du weißt, an dem Tannengestelle unter der Eiche! Und wenn du die Worte siehst auf dem Täflein, so gedenke ihrer, und meiner — meiner, Johannes, als eines, der es nimmer verstand, glücklich zu sein.

Geschrieben im roten Hause.

Dein Freund Heinrich Mardefeld.“

Nun war der Laut meiner Stimme verhallt und das Gemach erfüllte rosiges Abendlicht, noch ebenso rosig, wie vor langer, langer Zeit, als ein einsamer unglücklicher Mann diese Zeilen aufschrieb.

Der goldene Schein lag draußen auf den Wipfeln der alten Linden und färbte purpurn die schlichten Wände des kleinen Gemaches, und wie ein roter verklärter Schleier wab es sich um die weiße Mädchengestalt in meinen Armen.

„Friederike!“ sagte ich leise und küßte die weinenden Augen.

Wer von uns beiden zu dem andern gekommen? Ich weiß es nicht mehr.

„Ich war schuld“, sagte sie endlich nach langem Schweigen, „ich war böse und trotzig.“

„Nein, nein, ich; ich hätte dich doch ehelich fragen können“, entgegnete ich.

„O, ich dachte, du wärest mir nicht mehr gut, weil du nicht ein Mal geschrieben hast.“

„Ich durfte ja nicht, Liebchen, ich hatte es dem Vater versprochen.“

„O Ulrich, wie unglücklich war ich doch!“

„Und ich erst, Frieda!“

Und wie ich ihr nun so tief in die blauen verweinten Augen sah, da las ich ein süßes Versprechen darin: Nie, niemals will ich wieder stolz gegen dich sein.

Und in meinem Herzen versprach ich ihr auch etwas, und beide haben wir es gehalten, dieses stumme Versprechen, bis zu dieser Stunde, und schon lag vor einem halben Jahrhundert der silberne Myrthenkranz auf der Stirn meines Weibes.

Auf dem Heimwege sind wir aber noch an das einsame Grab getreten, und Frieda hat einen Tannenzweig auf den eisenbeschlagenen Hügel gelegt.

Hand in Hand saßen wir dort auf dem kleinen Bänkehen, und über uns flüsterten und rauschten die Blätter im Abendwind, und aus dem Rauschen klang es wunderbar an unser Ohr, bald Jubel und Weh, bald Klagen und Jauchzen.

Der Abendwind erzählte uns von denen, die hier schlummerten, und die er gar gut gekannt, von der holden, unglücklichen Frau, von dem biederem, sie über alles Liebenden

Manne, von einem unendlichen Schatz des süßesten Erden-glückes, der sich unter diesen Steinen barg, weil jene beiden es nicht verstanden, ihn zu heben.

Am Gattertor kam uns der Onkel entgegen; schon sah der Mond über die Berge.

„Nun“, fragte er, „hast du die Geschichte gelesen?“

„Ja, Vater!“ sagte ich. Und er nickte, lächelte ernst, drückte uns die Hände und küßte sein Töchterlein auf die Stirn.

Ich wußte nun, weshalb er mir jene Blätter gegeben, jene alten, vergilbten Blätter.

Nachbarn.

1. Auf Pfingsturlaub.

Wie eine Nase mitten in der Wüste lag Peter Lorenzens Bauernhof da mit seinen Obstbäumen, der uralten Linde, dem von Schilf und Rohr umrauschten Teich und dem sauberen Gemüsegarten, in dem auf wohlgepflegten Rabatten bunte Blumenpracht wohlthuende Abwechslung in das Einerlei von Kohl und Rüben brachte. Ringsum dehnte sich meilenweit eine öde Heide Landschaft aus. Man sah weder Hügel noch Baum, noch Strauch, nur Heidekraut, Buchweizenfelder, ein paar Tonnen kümmerliches Saatland, eine magere Wiese und weite Flächen Torfmoor.

Das Moor und der Garten ernährten Peter Lorenzen. In diesem schaltete und waltete als unumschränkte Herrscherin seine Tochter Ernestine, und in jenem quälte er sich nun schon ein Menschenalter lang in saurer, saurer Arbeit jahraus, jahrein, ohne einen Schritt weiter gekommen zu sein.

(Fortsetzung folgt.)

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten machen wir die schmerzliche Mitteilung, daß uns am Donnerstag Mittag 12 Uhr unser innigst geliebter unvergeßlicher Sohn und Bruder

Otto Messerschmidt

im nahezu vollendeten 18. Lebensjahre nach langem schweren Leiden durch den Tod entrissen wurde. Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen:

Familie Meßerschmidt.

Die Beerdigung findet am Sonntag Nachmittag 3 1/2 Uhr vom Sterbehaus aus statt.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten hiermit die schmerzliche Nachricht, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unseren lieben, guten Sohn, Bruder, Schwager, Onkel, Enkel, Cousin u. Neffe

Karl Wehner

nach langem, schweren mit großer Geduld ertragenem Leiden, wohl vorbereitet durch den Empfang der heiligen Sterbesakramente, am Donnerstag morgen um 4 Uhr, im Alter von 26 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu rufen.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:

I. d. N.: S. Wehner.

Hofheim, Sossenheim, den 27. März 1914.

Die Beerdigung findet statt: Sonntag, den 29. März 1914 nachmittags 3 Uhr vom Sterbehaus Zeil 10.

Große Auswahl in Schuhwerk



für jedes Alter in allen Preislagen
Alleinverkauf
der weltberühmten Marke

„Mercedes“
J. Hammel

Manufaktur u. Schuhwaren
Hofheim am Taunus

Das Neueste

in
weissen und farbigen Blusen u. Schürzen
für Frühjahr und Sommer zu außerordentlich billigen Preisen eingetroffen.

Ferner sämtliche
Manufaktur- und Schuhwaren
in bekannter Güte.

Scheibengardinen u. Vorhänge,
Kragen letzte Neuheiten in Cravatten, Hemden
Besatzartikel für Damenkonfektion.
5% Rabattsparsbuch 5%

Ottmar Fach Inh. C. Fach

Sämereien

Deutscher und Zürcher Kleesamen garantiert seidefrei billigt.
Saaterbsen und Wicken billigt, sämtliche Feld und Garten-Sämereien in garantiert keimfähiger Beschaffenheit.

Originalsaat von Kirche Ideal
Gendörfer
„Runkelrübensamen.“

Jede Sorten

SAATKARTOFFELN

gelbe, rote und Weiße.

K. Petry, Hofheim a. T.
Hauptstrasse 73. Tel. 9.

Für Landwirte und Gartenbesitzer!

Ich lade in nächster Zeit mehrere Waggons

Weiß-Kalk

in Stücken aus. Derselbe kann an der Bahn abgeholt werden, auch wird derselbe ins Haus geliefert. Anmeldungen erbitte mir schon jetzt zu machen.

Ph. Rufa.

Die Tatfache, daß gute Zutaten das Essen verbessern steht fest. Zu diesem Zweck offeriere Ihnen:

feinste Süssrahmbutter, von neuer Sendung prima Salatöl, Tafel-Speise-Essig, Tafel-Senf (im Anbruch), Maggis Würze, Suppen-Kapseln, Suppen-Würfel in mehr als 30 Sorten vorrätig.

A. Philidius, Hof-Lieferant.

Sämtliche Gartensämereien

in bester Qualität starke!

Salatpflanzen sowie alle Frühjahrsblumenpflanzen, Penze, Primel usw. zum Aussetzen. Ferner hochstämmige Rosen in großer Auswahl

empfiehlt

Jol. Reineke
Gärtnerei.

Erstes Hofheimer Möbel- & Dekorationsgeschäft.

gegr. 1892.

Wegen Überhäufung von Arbeit ist meine Bettfedernreinigungsmaschine vor Ostern nur noch einmal in Betrieb und zwar am Freitag, den 3. April.

Georg Schinner.

Eine wahre Kraft-Nahrung für Kinder,

sind die Hafer-Präparate: Ich empfehle Ihnen dieselben in verschiedener Form.

Hafergrütze loose, Haferflocken Quacker Oat's, (Hohenlohe Haferflocken.) (Knorr's Hafermehl) (Cassler Hafer-Cacao) etc. Drogerie Philidius.

Alle Gartensämereien

garantiert keimfähig empfiehlt

Karl Kilb,
Gärtnerei u. Samenhandlung
Rurhausstraße 8a

Damenhüte

werden assortiert nach den neuesten Formen
Zufall, Kreuzweg.

Für die Frühjahrsausaat eingetroffen, frische, keimfähige

Blumen-Garten-Sämereien

Genaue Kultur-Anweisung auf jedem Beutelchen angegeben.

Drogerie Philidius.

Glucken

zu verkaufen.
Schwinn, Staufstraße.

Zum Hausputz

Kernseife

garantirt rein hoher Fettgehalt, große Waschkraft
weiß per Pfd. 30 Pfg.
gelb per Pfd. 29 Pfg.

Schmierseife

weiß per Pfd. 22 Pfg.
gelb per Pfd. 20 Pfg.

Chines. Fussboden-Glanzlack 2 Pfd. Dof. 1.80 Mk.

Bernstein-Fussbodenlack 2 Pfd. Dof. 1.50 Mk.

Garten Möbellack rot u. grün 1 Pfd. 90 Pfg.

Fussbodenölfarben in jeder Mischur

Parkettwachs

weiß und gelb aus auserlesenen Rohstoffen u. feinsten armerikan. Terpentinöl hergestellt, Marke „Kwak“ 1 Pfd. Dof. 90 Pfg.
2 Pfd. Dof. 1.70

Parkettrose 2 Pfd. 1.50

Schruber u. Bürsten in allen Preisen

Putztücher p. St. 25 u. 30

Stahlspäne Pfd. 40 Pfg.

H. Hennemann

TELEFON 6

Für weissen Sonntag

empfehle:

Katholische u. Evangelische Gebetbücher von den einfachsten bis zu den feinsten Einbänden in solider Ausführung.

Gebetbücher, Rosenkränze, Rosenkranzketten, Andenken an Kommunion u. Konfirmation, Gratulationskarten, Osterkarten.

Buchbinderei Albin Schütz Buchhandlung

Nicht nur für Renner

sondern für

Jedermann

und in jeder

Preislage

werden

Berger's Kakapulver

in garantiert reiner Qualität in Fabrikpackung geliefert. Der Name Berger bürgt für tadellose Waare!

Robert Berger, Hofmeier, S.

Darlehen und Hypothekengelder

J. L. u. H. Stelle, in jeder Höhe, beschafft schnellstens
Ch. Bender, Sindlingen a. M., Rösserstraße No. 4.
Sprechstunden von 10 bis 7 1/2 Uhr. — Sonntags von 10 bis 3 Uhr.

+ Bruchleidende +

Eine große Wohltat ist mein gutschmeckendes, nur aus Leder, ohne Feder, hergestelltes „Universal“-Bruchband. Es ist leicht und bequem, bei Tag u. Nacht zu tragen. Für gutes Passen übernehme Garantie. Jedes Band wird nach Maß angefertigt. Mein Vertreter wird am Donnerstag, den 2. und Freitag den 3. April, jeweils von 9—5 Uhr in Frankfurt, Hotel „Drexel“ Gr. Friedbergerstrasse No. 18/20. Muster vorzeigen und Bestellungen entgegen nehmen

Carl Inverzag, Bandagist, Vörrach i. Bad.

Wallbrunnstrasse No. 8. Telefon Nr. 475. [2382]

Per sofort eine tüchtige Gehilfin gesucht. Frau Margar. Bender, Schneidmesterin, Stollbergstraße No. 7.

Ein Hund

(Dobermann) 1 Jahr alt zu verkaufen. Schlossermeister Herzog.

7000 Mark

auf 11. Hypothek von Selbstgeber gesucht
Offerten unter A. an Verlag dieses Blattes erbeten.

Geräumige schön ausgestattete 3 Zimmer-Wohnung im 1. Stock mit compl. Badeeinrichtung Balkon, Speisekammer, Mansarde und allem sonstigen Zub. hbr. großer Trockenboden vorhanden, zum 1. Juli zu verm. Näheres im Verlag.

Eine kleine Wohnung zu vermieten. Näheres Expedition.

Ordentlicher Junge

welcher die feine Herren-Maschinenerei erlernen will, kann Ostern in die Lehre treten bei

Hermann Walter
Mühlgasse 1.

Verschiedene gebrauchte sehr gute Möbel habe ich abzugeben.
Frau Böll, Mainstraße No. 7.

Schraubstock

zu kaufen gesucht.
Zu erfragen im Verlag.

Landwirtschaftl. Verein.
Zu dem auf heute Abend im „Frankfurter Hof“ stattfindenden

Vortrag

laden wir die Mitglieder nochmals ergebenst ein.

Der Vorstand.